

Investor:innen-Call April

Zusammenfassung der Fragen und Antworten

Zurzeit werden offenbar „große Batteriespeicher“ ein Thema. Plant die W.E.B in dieses Thema einzusteigen?

Die W.E.B prüft derzeit den Einsatz von Batteriespeichern in Kombination mit bestehenden bzw. geplanten Kraftwerken und integriert diese in die Projektplanung. Stand-alone-Batteriespeicher ohne Anbindung an ein Kraftwerk sehen wir nicht als unser Kerngeschäft.

Wie agiert die W.E.B angesichts der aktuellen Regierung in den USA? Ist es noch möglich, Windkraftprojekte zu realisieren?

Die aktuelle politische Stimmung in den USA stellt zweifellos eine Herausforderung dar, und wir berücksichtigen diese in unserer Projektplanung.

Wir treiben jene drei Projekte, die sich bereits in fortgeschrittenen Genehmigungsverfahren befinden, konsequent weiter voran. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass diese Projekte auch realisiert werden können, einschließlich entsprechender Förderungen.

Grundsätzlich werden in den USA weiterhin Wind- und andere erneuerbare Energieprojekte umgesetzt. Insbesondere in den Bundesstaaten, in denen wir tätig sind, besteht ein anhaltend hoher Bedarf an erneuerbarer Energie sowie ein entsprechendes politisches und wirtschaftliches Commitment.

Gleichzeitig bleibt die weitere politische Entwicklung schwer vorhersehbar. Vor diesem Hintergrund verfolgen wir einen vorsichtigen und fokussierten Ansatz: Bestehende Projekte werden weiterentwickelt, während neue Initiativen vorerst zurückgestellt werden.

Wie setzt sich die Auslastung der Kraftwerke zusammen?

Die Auslastung unserer Kraftwerke wird von einer Reihe technischer, meteorologischer und marktbedingter Faktoren beeinflusst.

Ein wesentlicher Einflussfaktor ist das natürliche Ressourcenangebot, insbesondere die Verfügbarkeit von Wind bzw. Sonneneinstrahlung. Diese schwankt naturgemäß und kann zu periodenweise über- als auch unterdurchschnittlicher Produktion führen.

Darüber hinaus kommt es zu geplanten Stillständen, etwa im Rahmen von Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen, die notwendig sind, um einen langfristig sicheren und effizienten Betrieb der Anlagen zu gewährleisten. Ergänzend können auch ungeplante Ausfälle auftreten, die jedoch durch laufende Optimierungsmaßnahmen möglichst gering gehalten werden.

Neben diesen technischen und natürlichen Faktoren spielen auch marktseitige Rahmenbedingungen eine Rolle. In bestimmten Situationen – etwa bei sehr niedrigen oder negativen Strompreisen – kann es wirtschaftlich sinnvoll sein, die Einspeisung temporär zu reduzieren.

Insgesamt ergibt sich die tatsächliche Auslastung somit aus dem Zusammenspiel von Ressourcenverfügbarkeit, technischer Verfügbarkeit und Marktbedingungen. Die konkrete Auslastung ist daher maßgeblich vom konkreten Standort, dem länderspezifischen Energiemarkt und den konkreten Stromabnahmeverträgen abhängig. Ziel ist es, durch professionelles Betriebsmanagement und gezielte Investitionen eine möglichst hohe und stabile Auslastung über die gesamte Lebensdauer der Kraftwerke sicherzustellen.

Wie ist der Aufsichtsrat bzgl. IT Security und anderen IT Themen aufgestellt, um den Vorstand in diesen Themen challenges zu können?

In der Zusammensetzung eines Aufsichtsrats ist eine ausgewogene Priorisierung der Kernkompetenzen erforderlich. Für ein Unternehmen wie die W.E.B sind insbesondere Finanz-, Rechts-, Strategie- und Branchenkompetenz zentral, vor allem im Hinblick auf den Wachstumskurs der W.E.B. Gleichzeitig ist IT-Security natürlich ein wichtiges Thema. Es ist operativ im Management verankert und wird von Seiten des Aufsichtsrats im Bedarfsfall durch externe Spezialisten überprüft. Damit ist sichergestellt, dass der Aufsichtsrat in der Lage ist, die richtigen Fragen zu stellen, Risiken einzuordnen und dadurch seiner Verpflichtung als Aufsichtsrat nachzukommen. Ein solches Vorgehen entspricht gängiger Governance-Praxis für spezifische Expertisen.

Zum geplanten Mitarbeiterbeteiligungsmodell: Wie wirkt sich das auf die Kosten der W.E.B aus? Werden im Gegenzug variable Gehaltsbestandteile reduziert? Und zu welchem Preis werden Aktien zurückgekauft?

Die Kosten des Mitarbeiterbeteiligungsmodells entstehen im Wesentlichen durch den Abschlag, zu dem Aktien an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben werden. Die W.E.B erwirbt dafür zunächst eigene Aktien; dafür werden wir uns an den Preisen im Traderoom orientieren. Anschließend werden diese Aktien mit einem moderaten Abschlag an die Belegschaft ausgegeben.

Dieser Abschlag stellt den wesentlichen finanziellen Aufwand für das Unternehmen dar. Dem gegenüber stehen jedoch strategische Vorteile: Das Modell stärkt die Mitarbeiterbindung und ermöglicht es den Beschäftigten, sich direkt am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

Eine Kompensation über andere variable Gehaltsbestandteile erfolgt nicht. Zum einen ist eine direkte Gegenverrechnung rechtlich nicht zulässig, zum anderen ist das Beteiligungsmodell bewusst unabhängig von der Bonusgestaltung konzipiert. Variable Vergütungsbestandteile bleiben weiterhin an die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens gekoppelt und können je nach Geschäftsjahr variieren.

Ist angedacht, eine "Energie Gemeinschaft" mit z.B. Aktionären einzugehen?

Die W.E.B unterstützt die Ideen der Energiegemeinschaft als Teil der Energiewende und hat überdurchschnittlich viele Grünstrom-Kund:innen, die bereits Teil einer oder sogar mehrerer Energiegemeinschaften sind – und zwar als Grünstrom-Lieferant für den Verbrauch der Mitglieder, den die Energiegemeinschaft nicht selbst erzeugt.

Als großes Unternehmen und Stromlieferant darf die W.E.B keine Energiegemeinschaft gründen oder betreiben, daher auch nicht für Aktionär:innen. Wir würden empfehlen, sich bei lokalen oder regionalen Energiegemeinschaften anzuschließen, weil reduzierte Netzentgelte genutzt werden können.

Was plant die W.E.B in Zukunft bezüglich ihrer Stromtarife?

Die W.E.B setzt auf ein kontinuierliches, faires und transparentes Angebot. Daher bieten wir einen Arbeitspreis, zugleich keine unklaren Rabatte oder keine versteckte Preiserhöhung nach Ende der Preisgarantie.

Wie jedes Jahr werden wir die Vorteile aus steigender Wind- und PV-Erzeugung und optimierter Bewirtschaftung an unsere Stakeholder weitergeben.

Welche Entwicklungen sind bei den Tarifen für PV-Einspeiser zu erwarten?

Die Entwicklung der Einspeisetarife für PV-Anlagen hängt stark von den aktuellen Marktbedingungen ab. In den vergangenen Jahren ist der Ausbau der Photovoltaik – sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich – deutlich gestiegen. Dadurch kommt es an sonnigen Tagen zunehmend zu Überangeboten am Strommarkt, sodass die Strompreise zeitweise sehr niedrig oder sogar negativ werden.

In solchen Phasen entstehen für Anbieter von Einspeisetarifen zusätzliche Kosten, da eingespeister Strom vergütet werden muss, während gleichzeitig für dessen Vermarktung bzw. Abnahme Kosten anfallen können. Vor diesem Hintergrund sind dauerhaft höhere und stabile Einspeisetarife derzeit wirtschaftlich nur eingeschränkt darstellbar.

Ein weiterer Faktor ist die Steuerbarkeit der Anlagen: Größere Anlagen – wie jene der W.E.B – können gezielter auf Marktpreise reagieren, während dies bei vielen privaten PV-Anlagen nur eingeschränkt möglich ist. Zusätzlich setzt die W.E.B verstärkt auf den Ausbau von Batteriespeichern bei ihren Kraftwerken.

Mit dem weiteren Ausbau von Speicherlösungen und einer stärkeren Flexibilisierung des Energiesystems können sich langfristig auch die Rahmenbedingungen für PV-Einspeiser verbessern.

Wie hat sich der Strompreis seit Jahresbeginn 2026 entwickelt?

Die Großhandelspreise für das kommende Jahr sind Mitte März auf fast 100 EUR/MWh gestiegen. Mitte April hat sich der Preis bei rund 90 EUR eingependelt. Das entspricht einer Steigerung von etwa 8 % im Vergleich zum Jahresbeginn.

Der freie Strommarkt birgt ja auch das Risiko der negativen Strompreise, was durch den PV-Ausbau der vergangenen Jahre verstärkt wird. Wie bereitet sich die W.E.B auf diesen Trend der steigenden Anzahl an Zeiten mit negativen Strompreisen vor?

Negative Strompreise treten vor allem in Zeiten hoher gleichzeitiger PV-Einspeisung auf – typischerweise rund um die Mittagsstunden. Da viele Photovoltaikanlagen zur selben Zeit produzieren, kann es in diesen Zeitfenstern zu Überangebot und entsprechend negativen Preisen kommen.

Windenergie ist davon deutlich weniger betroffen: Die Stromproduktion aus Wind ist zeitlich und geografisch breiter verteilt, wodurch negative Preise seltener zu Abschaltungen führen. Entsprechend bleibt Windkraft weiterhin zentraler Schwerpunkt unserer Ausbaustrategie.

Im PV-Bereich setzen wir verstärkt auf Kombinationen mit Batteriespeichern. Diese ermöglichen es, Strom aus Zeiten niedriger oder negativer Preise zwischenspeichern und zu einem späteren Zeitpunkt – typischerweise in den Abendstunden mit höherer Nachfrage und höheren Preisen – ins Netz einzuspeisen. Dadurch lässt sich die Wertschöpfung aus PV-Anlagen deutlich stabilisieren.

Darüber hinaus verfolgen wir einen marktorientierten Ausbaueinsatz: Wir beobachten die Entwicklung von Angebot, Nachfrage und Speicherkapazitäten genau. In Märkten mit bereits sehr hoher PV-Durchdringung kann es sinnvoll sein, Investitionen zeitlich zu verschieben, bis sich die Marktbedingungen – etwa durch steigenden Strombedarf oder zusätzliche Speicherkapazitäten – wieder verbessern.